

Grünes Monster frisst die Termine

Ried-Casino – Leseabend mit Michael Buttler und Jörg Götterwind – Die ambitionierten Autoren schreiben Kurzgeschichten, die zum Grübeln anregen – In Anthologien vertreten

VON NATHALIE ROTH

NAUHEIM. Herr Tendler entdeckt eines Tages in seinem Computer ein grünes Monster, das sich unbeirrbar durch seinen elektronischen Terminkalender frisst. Anfangs freut er sich über die ausfallenden Besprechungen. Doch dann wacht er als Greis auf und stellt fest, dass ihn das Monster seines Lebens beraubt hat, indem es sich rastlos bis über das Jahr 2030 hinaus durch den Kalender gefressen hat. Wohl bekomm's.

Das ist auch der Titel der Kurzgeschichte, die Michael Buttler im Ried-Casino vorstellte. Zusammen mit Jörg Götterwind gestaltete er einen Leseabend im Kinosaal. „Es ist wichtig, seine Zeit bewusst zu nutzen und nicht in

die Hände Dritter zu geben“, das ist die Botschaft von „Wohl bekomm's“, erklärt der Nauheimer Autor. Die Geschichte ist nachzulesen in der Anthologie „Zeit – zwischen Augenblick und Ewigkeit“. Buttlers Beitrag ist einer von 31, die aus über 800 Bewerbungen für die Sammlung von Kurzgeschichten ausgewählt wurden.

Er bewegt sich im Genre der Fantastik, die fantastische Elemente und alltägliche Gegebenheiten vereint und den Leser so in eine andere Wirklichkeit entführt. Dabei versetzt Buttler, hauptberuflich Bankkaufmann, die Leser oder Zuhörer gerne ins Grübeln über sich und die Welt. Das gilt auch für „Die geheimnisvolle Komtess“ aus der Anthologie und „Die Formel des Lebens“ der Au-

torengruppe „Geschichtenweber“.

Jörg Götterwind trug seine Kurzgeschichte „Der Schnee im Gebirge“ aus der Anthologie „Wolfszauber“ und einige Gedichte vor. Abschließend las er einen Auszug der gemeinsam mit Axel Monte verfassten Übersetzung autobiographischer Texte des Wild-West-Ganoven Jack Black vor.

Götterwind, der ebenfalls im Kreis Groß-Gerau lebt, begann 1989 zu veröffentlichen. Seinem Ruf als hartem, direktem Autor machte er alle Ehre, etwa wenn er in „Der Schnee im Gebirge“ Kritik an der von ihm als „kalt“ empfundenen „Welt der Ignoranz“ übt. Er fordert in seinen Beiträgen ein Leben mit und nicht gegen die Natur. Durch die Augen eines alten,

im Schnee sterbenden Wolfes, macht er den Unterschied zwischen Tier und Mensch deutlich. Tiere seien laut Götterwind weder grundlos grausam, noch von Profitgier und Machtstreben besessen. Diesen unverfälschten Lebewesen möchte er eine Stimme geben. Direkte Hilfe leistet Götterwind mit dem Sammelband „Wolfszauber“, dessen Erlös für den Wildpark Johannismühle nahe Berlin bestimmt ist.

Zwar belohnten die anwesenden Zuhörer die beiden Autoren nach jedem Beitrag mit Applaus. Doch stellte Christiane Leonhardt, die mit vier Kollegen für die Programmplanung des Ried-Casinos verantwortlich ist, mit Bedauern fest, dass „ein paar mehr Zuschauer schön gewesen wären.“